



# Ein Netzwerk für Helfer

Auf einer Internetseite sollen sich Ehrenamtliche aus der Flüchtlingshilfe austauschen

VON ANKE LAUMANN

**SCHWALM-EDER.** Beim Netzwerken kann es ihm nicht schnell genug gehen: Von der Idee bis zum Start der Internetseite hat Andreas Schnücker keine 14 Tage gebraucht. Der 35-jährige koordiniert beim Landkreis die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe. Sein erstes Projekt: Eine Internetseite, auf der sich Gemeinden, ehrenamtliche Flüchtlingshelfer und Schulen austauschen können.

Beim „Forum Asyl“ im September in Homberg sei deutlich geworden, dass sich die vielen ehrenamtlichen Helfer im Kreis vernetzen möchten. „Sie wollen voneinander lernen“, sagt der Sozialpädagoge. Das sollen sie auf der Internetseite [www.forum-asyl.schwalm-eder.net](http://www.forum-asyl.schwalm-eder.net).

Ab sofort können sich Interessierte dort registrieren, am 1. November soll es richtig losgehen. Der erste Schritt sei es, auf der Seite die Ansprechpartner aus Verwaltungen, Arbeitskreisen und Schulen aufzuführen. In einem zweiten Schritt sollen Foren eingerichtet werden. Dort sollen sich die Helfer über ihre Erfahrungen austauschen können und erfolgreiche Projekte vorstellen. Die wichtigsten Fragen zur ehrenamtlichen Arbeit



Er möchte Ehrenamtliche und Hauptamtliche zusammenbringen: Der neue Koordinator der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Kreis, Andreas Schnücker, hat eine Internetseite gestartet. Foto: Laumann

mit den Flüchtlingen sollen in einem Fragen- und Antworten-Bereich aufgegriffen werden. „Das wird in den nächsten Wochen kommen“, kündigte Schnücker an.

## Weiteres Forum Asyl

Auch wenn das Internet die Zusammenarbeit vereinfachen soll – der neue Koordinator setzt auf den direkten Kontakt. Derzeit macht er eine

Runde durch den Schwalm-Eder-Kreis und besucht die ehrenamtlichen Arbeitskreise. Dabei spüre er eine sehr große Bereitschaft, den Flüchtlingen zu helfen. Aber er sehe auch, dass die Helfer Unterstützung brauchen. Diese will Schnücker bieten. Das „Forum Asyl“ geht unterdessen weiter. Das nächste Treffen ist für den 1. Dezember in Homberg geplant. **ARTIKEL UNTEN**

## Zur Person

**ANDREAS SCHNÜCKER (35)** ist der neue Koordinator für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Schwalm-Eder-Kreis. Der Diplom-Sozialpädagoge hat seit 2009 im Jobcenter des Landkreises gearbeitet. Er war Teamleiter des Projektes „Perspektive 50plus“, das Ende des Jahres ausläuft.

# Landkreis für Kulturen öffnen

Markus Kink möchte Menschen mit Migrationshintergrund besser integrieren

Für Landrat Winfried Becker ist es eine „Dauer-aufgabe“: Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Beim Landkreis kümmert sich jetzt Markus Kink darum. Er übernimmt die Koordination des Förderprogramms „WIR“. Das vom Land Hessen finanzierte Projekt ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt. Becker geht davon aus, dass das nicht reichen wird.

Der 45-jährige Kink möchte im Schwalm-Eder-Kreis die Willkommenskultur stärken.

„Ich möchte die Menschen dazu bringen, andere willkommen zu heißen und Orte der Begegnung schaffen“, erklärt Kink. Als positives Beispiel nennt er das Quartier in Gudensberg. Dort sei nicht nur nach dem Brand am vergangenen



**Markus Kink**

Montag schnell und unkompliziert geholfen worden. „Die gute Arbeit hat dafür gesorgt,

dass sich etwas im Ort bewegt hat“, sagt Kink. Dies sei die Grundlage dafür, dass die Bulgaren in Gudensberg wirklich angekommen seien. „Ich hoffe, dass das Beispiel in anderen Kommunen macht“, betont der Koordinator.

Auch die Kreisverwaltung soll sich für andere Kulturen öffnen. Kink plant einen Fragebogen, der an alle Mitarbeiter geht. Damit soll ermittelt werden, wer in der Verwaltung besondere Sprachkenntnisse hat. Es gehe nicht darum, Dolmetscher zu erset-

zen, sondern im Zweifelsfall schnell zu übersetzen und die Kommunikation zu erleichtern. „Die Menschen sollen keine Angst haben, wegen fehlender Sprachkenntnisse von der Kreisverwaltung abgewiesen zu werden“, erklärt Kink.

Die dritte Säule seiner Arbeit beruht auf Daten und Fakten. Der Integrationsmonitor soll die Situation im Landkreis erfassen: Wie viele Menschen mit Migrationshintergrund gibt es? Wo kommen sie her? „Da stehen wir aber noch ganz am Anfang.“ (akl) Foto: Laumann